

Wenn lang die Bilder schon verblassen – ein Abend mit dem Zeitzeugen Salle Fischermann

Auf Einladung des Agenda-Arbeitskreises Kultur zusammen mit dem Bündnis „Bunt statt Braun“ und unterstützt vom Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung fand in Aßling der 20. „Abend im Ratszimmer“ statt. Gast war Salle Fischermann, ein dänischer Jude, der das KZ Theresienstadt überlebt hat. „Wir müssen uns der Verantwortung bewusst sein und die Erinnerung wachhalten“, begrüßte Gisela Schindler, Sprecherin des AK Kultur, die fast 50 Besucher.

Mit der Mutter und drei Geschwistern wird Salle Fischermann 1943 ins KZ Theresienstadt deportiert. Dort erlebt er, wie das Lager für einen Nazi-Propagandafilm hergerichtet wird. Er assistiert dem jüdischen Schauspieler und Regisseur Kurt Gerron bei den Dreharbeiten als Kabelträger. „Es wurden lachende Menschen bei ihren scheinbar normalen Beschäftigungen gefilmt. Besondere Werkstätten wurden aufgebaut, Krankenbetten idyllisch unter Bäumen aufgestellt. Und im Lageralltag hungerten die Menschen und viele wurden später nach Auschwitz deportiert.“ SchülerInnen der Realschule in Rothenburg o.d.T. haben einen eindrucksvollen Dokumentarfilm erstellt, in den die erhalten gebliebenen Fragmente des Propagandafilms eingearbeitet wurden.

Nach der Vorführung des Films herrschte im Ratszimmer betroffene Stille. „Fragen Sie, ich bin hier!“ forderte Salle Fischermann auf. Trotz seiner furchtbaren Erlebnisse wirkt er nicht wie ein verbitterter Mensch. „Hass bringt uns nicht weiter!“ gibt er als Antwort. „Auch, wenn lang die Bilder schon verblassen, müssen wir uns erinnern, Dialoge führen, die Demokratie stärken und schon Kindern beibringen, Minderheiten zu respektieren,“ so lautet sein Rat. Er ist dankbar für sein Leben, für seine Familie, stolz auf seine Söhne und will seine Kraft solange es geht nutzen, um als Zeitzeuge unterwegs zu sein.

Gisela Schindler